

Ausgabe 3-2026 / Mai/Juni | D 5,20€ | BeNeLux 5,50€ | A 5,20€ | CH 8,20 CHF

Liebes Land

Liebes Land

Ein Garten für alle Tiere

135 Ideen für sonnige Tage

Zarte Maiglöckchen



Lecker Beerensalat



Pesto, Dips & Co. schnell und lecker



Blüenträume im Frihsommer

Majestätische Hirsche



Ein Sommergarten für alle Tiere

Zwitschernde Vögel, summende Insekten, sichere Rückzugsorte: Wir zeigen auf den folgenden Seiten, wie ein Garten zum tierfreundlichen Lebensraum wird. Für große und kleine Tiere. Und für alle, die die Natur nicht nur ansehen, sondern bewahren möchten.



Fotos: Pixabay



Ob zum Trinken oder zur Gefiederpflege: Vögel benötigen täglich Wasser. Es muss keine klassische Vogeltränke sein. Auch eine flache Schale oder ein Untersetzer reichen völlig aus, solange das Wasser nur wenige Zentimeter tief ist.

Ein vogelfreundlicher Garten ist ein lebendiger Garten. Wer ihn naturnah gestaltet, schafft einen Ort, an dem Meisen, Amseln, Rotkehlchen und viele andere Arten Nahrung, Schutz und sichere Rückzugsräume finden.

Je abwechslungsreicher der Garten ist, desto besser für die Vogelwelt. Unterschiedliche Strukturen bieten Schutz, Nestmöglichkeiten und Nahrung: Dichte Sträucher und Hecken dienen als Versteck, Schlafplatz und Nistplatz. Wildblumen, Stauden und ungepflegte Ecken locken Insekten an – eine unverzichtbare Nahrung, vor allem für Jungvögel. Totholz, Laub- und kleine Asthaufen fördern ebenfalls Insekten und bieten vielen Arten Rückzugsmöglichkeiten. Ein solcher Garten muss nicht perfekt aufgeräumt sein – ein wenig „Wildnis“ ist sehr willkommen. Heimische Pflanzen sind besonders wertvoll, weil sie genau die Insektenarten anziehen, die unsere heimischen Vögel benötigen. Dazu gehören z. B. Holunder, Kornelkirsche, Schneeball, Felsenbirne oder Weißdorn. Im Herbst liefern ihre Beeren außerdem wichtige Energie für den Winter. Auf Pestizide und chemische Dünger sollte man unbedingt verzichten. Sie schaden der Insektenwelt und damit den Vögeln, die auf diese Nahrung angewiesen sind.

Eine flache, regelmäßig gereinigte Wasserschale bietet Vögeln im Garten eine sichere Möglichkeit zum Trinken und Baden. Am besten steht sie halbschattig und mit ein paar Steinen darin, damit auch kleine Arten leicht Halt finden.

Fotos: Pexels

Wo natürliche Brutmöglichkeiten fehlen, können Nistkästen wertvollen Ersatz bieten. Sie sollten katzensicher aufgehängt und vor direkter Witterung geschützt sein. Verschiedene Lochgrößen sprechen verschiedene Vogelarten an – so findet jede Art ihr passendes Zuhause.



Tip

Eine Bauanleitung für einen Nistkasten findet Ihr hier:
bund-naturschutz.de

Allium: faszinierende Blütenbälle

Wie imposante Skulpturen thronen die perfekt geformten Kugeln über dem Sommergarten. Entdeckt mit uns die faszinierende Welt dieser runden Wunderwerke – von den majestätischen Riesen im Beet bis zu ihren köstlichen Verwandten in der Küche.

Fotos: Pixaby (2)

ELEGANTES WUNDERWERK

Die Gattung *Allium* ist ein wahres Multitalent der Natur. Während wir viele ihrer Vertreter als unverzichtbare Würze in der Küche schätzen, haben die Zierformen in den letzten Jahren die Gartenwelt im Sturm erobert. Es ist die faszinierende Geometrie der Blütenstände, die sie so besonders macht. Jede Kugel besteht aus hunderten winzigen Sternblüten, die auf beeindruckende Weise zeigen, wie viel Eleganz in dieser vielseitigen Pflanzenfamilie steckt.

Mein wilder Blumenkasten

Drei Kästen, drei Looks – und ein Sommer voller Leben. Die farbstarken Pflanzkombinationen locken im Früh- und Hochsommer zahlreiche Insekten an und zeigen, wie vielfältig ein wilder Blumenkasten sein kann: mal leuchtend-intensiv, mal dezent-verspielt, mal fröhlich-bunt. Perfekt für alle, die eine kleine, summende Blütenwelt in Ihrem Garten erschaffen möchten.

Die eingepflanzten Sommerblüher bringen nicht nur Farbe in den Kasten, sondern bieten auch wertvolle Nahrung für Insekten. Besonders der Blut-Salbei (*Salvia coccinea*), das Eisenkraut (*Verbena Cultivar*) und das Köcherblümchen (*Cuphea llavea*) liefern reichlich Nektar und werden gern von Bienen und Hummeln besucht. Petunien (*Petunia Cultivar*), Elfenspiegel (*Nemesia strumosa*) und Geranien (*Pelargonium Cultivar*) ergänzen die Pflanzung mit intensiven Farben und sorgen für ein üppiges Gesamtbild. Da alle Arten sonnige Standorte, durchlässige Pflanzerde und eine gleichmäßige Wasserversorgung mögen, können sie problemlos zusammen gepflanzt werden. Das Lampenputzergras (*Pennisetum setaceum*) setzt luftige Höhe, während die übrigen Blüher ein dichtes, harmonisches Blütenspiel entstehen lassen – ideal nicht nur für Kästen, sondern auch für Kübel oder größere Schalen.

PETUNIE
(*Petunia Cultivar*)

BLUT-SALBEI
(*Salvia coccinea*)

VERBENE
(*Verbena Cultivar*)

KÖCHERBLÜMCHEN
(*Cuphea llavea*)

GERANIE
(*Pelargonium Cultivar*)

Tipp

Beim Pflanzen gilt: Staunässe vermeiden, genügend Abstand einhalten und regelmäßig nachdüngen. So gedeihen die Pflanzen gesund, blühfreudig und werden zu attraktiven Blickfängen – für Insekten ebenso wie für uns.

Foto: Pixabay



Maiglöckchen: zarte Frühsommerboten

Wenn der Mai den Frühling langsam in den Frühsommer führt, entfalten sie ihre stille Magie: Maiglöckchen.

Mit ihren zarten, weißen Blütenglöckchen und dem unverwechselbaren Duft gehören sie zu den poetischsten Pflanzen unserer Gärten. Sie drängen sich nicht in den Vordergrund, sondern wirken aus der zweiten Reihe – und gerade das macht ihren besonderen Reiz aus. Kaum eine andere Pflanze steht so sehr für Neubeginn, Leichtigkeit und stille Eleganz wie diese Bauerngartenschönheit.

Maiglöckchen symbolisieren außerdem für Tradition und Beständigkeit. Sie waren schon immer geschätzt, als robuste, langlebige Begleiter, die Jahr für Jahr zuverlässig wiederkehren. Ihre frischen grünen Blätter schieben sich im Frühling kraftvoll aus dem Boden, bald darauf folgen die filigranen Blüten, die wie kleine Glöckchen im Schatten leuchten. Besonders in den dunkleren Gartenecken entfalten sie ihre volle Wirkung.

Ihr natürlicher Lebensraum sind lichte Wälder und Gehölzränder. Dort wachsen Maiglöckchen flächig, fast wie ein weicher Teppich, und schaffen ruhige Übergänge zwischen Stauden, Sträuchern und Bäumen. Im Garten lassen sie sich wunderbar nutzen, um halbschattige Bereiche zu begrünen, die für viele andere Blühpflanzen schwierig sind. Einmal etabliert, breiten sie sich langsam, aber stetig aus – ganz ohne aufdringlich zu wirken.

Foto: Unsplash

Tipps

PFLANZTIPPS FÜR GARTEN UND BALKON

Pflanzenzeit: Ideal ist der Herbst, alternativ das zeitige Frühjahr

Standort: Halbschattig bis schattig, geschützt vor praller Mittagssonne

Boden: Humos, locker, nährstoffreich und gleichmäßig feucht

Im Garten: Maiglöckchen werden als Rhizome gepflanzt. Setzt sie etwa fünf Zentimeter tief in den Boden und haltet Abstand, denn sie breiten sich mit der Zeit aus. Besonders schön wirken sie unter Laubgehölzen oder am Rand von Hecken.

Auf Balkon und Terrasse: Nur bedingt geeignet. Wählt tiefe Gefäße, stellt diese schattig und achtet auf gleichmäßige Feuchtigkeit. Staunässe unbedingt vermeiden.

Pflege: Sehr gering. Nach der Blüte das Laub nicht entfernen – es versorgt die Pflanze für das kommende Jahr.

Info

In Frankreich ist es Tradition, sich am 1. Mai Maiglöckchen zu schenken – als Glücksbringer. Sie gelten als Symbol für Frühling und Liebe.

Wiesenblüten-Charme auf dem Tisch

Holt Euch das Sommergefühl direkt auf die Tafel. Mit frischen Wildblumen und ein paar Handgriffen verzaubert Ihr Euren Tisch in eine natürliche Oase. Lasst Euch von unseren Ideen inspirieren und entdeckt, wie Ihr mit Schätzen vom Wegesrand ganz einfach eine fröhliche Atmosphäre schafft.



FÜR MEHR LEICHTIGKEIT

Locker gebundene Wiesenblumen in Glasflaschen bringen natürliche Leichtigkeit auf den Tisch.



Service

DAS KLEINE WIESENBLÜTEN-EINMALEINS

Damit Eure Naturschätze auf dem Tisch lange frisch bleiben und toll aussehen, helfen diese vier einfachen Kniffe:

Der richtige Zeitpunkt:

Pflückt Wiesenblumen am besten früh morgens, wenn sie noch voller Spannkraft sind und der Tau gerade getrocknet ist.

Schnitt mit Köpfchen:

Schneidet die Stiele mit einem scharfen Messer schräg an, statt sie mit der Schere zu quetschen – so können sie das Wasser in den Gläsern viel besser aufnehmen.

Blattfrei hält länger:

Achtet darauf, dass keine Blätter im Wasser stehen. Das beugt Fäulnis vor und das Wasser bleibt klar, was besonders in unseren Glasdeko-Ideen schöner aussieht.

Frisches Wasser:

Wechselt das Wasser in den Gläsern täglich und kürzt die Stiele dabei um ein paar Millimeter. So bleiben die Wiesenblüten länger frisch.

FARBENFROHE TAFELDEKO

Kreativ arrangiert in farnefrohen Schalen werden Wiesenblumen zum verspielten Tischschmuck.





1



2



3

EIN PLATZ AN DER SONNE – UND AM TISCH

Diese Namenskärtchen sind das perfekte Last-Minute-DIY. Ihr braucht weder Spezialwerkzeug noch stundenlange Vorbereitung. Je frischer, desto besser.

3 IDEEN, RUCKZUCK UMGESETZT

1. Klammer-Gruß: Einfache Holzwäscheklammern halten nicht nur kleine Etiketten fest, sondern dienen gleichzeitig als Halterung für filigrane Halme.

2. Blütenflaggen: Kleine Schälchen werden zu Minivasen. Mit einem Holzspieß und einem Papierstreifen entstehen im Handumdrehen kleine Namensfahnen.

3. Kräuterstrauß: Ein kleiner Bund aus Gräsern und einer Solitärblüte, umwickelt mit einem bestempelten Stoffband, ersetzt die klassische Serviettendeko.

SOMMERFRISCHE IN DER FLASCHE

Manchmal braucht es nicht viel für den großen Auftritt. Ein paar blaue Glasflaschen, locker in der Tischmitte verteilt, setzen Zinnien und Margeriten perfekt in Szene. Ein wunderbares Spiel aus Farben und Höhen, das in wenigen Minuten fertig ist und für sommerliche Leichtigkeit sorgt.



Wir feiern Mittsommer

Wenn die Tage am längsten sind und der Sommer seinen Höhepunkt erreicht, wird gefeiert. Mit frischem Grün, Blüten und einfachen Materialien entstehen natürliche Dekorationen für ein stimmungsvolles Fest.



GRASZOPF MIT BLÜTEN

Aus frischem Wiesengras geflochten, entsteht ein natürlicher Zopf, der mit zarten Blüten ergänzt wird.

MATERIAL: Schrauben, Akkuschauber, längliches Holzbrett, Frischblumensteckschaum, längliche Kunststoffschale, Heißkleber, Band sowie langes, frisches Wiesengras und Sommerblüten nach Wahl

ANLEITUNG: Auf einem länglichen Holzbrett werden zwei parallele Reihen Schrauben im Abstand von etwa fünf Zentimetern angebracht (1). An jeder Schraube wird mittig ein handdickes Grasbüschel befestigt (2), ebenso auf der gegenüberliegenden Seite. Das Brett wird umgedreht und mit Heißkleber werden längliche Kunststoffschalen samt gewässertem Frischblumensteckschaum fixiert. Die seitlich herausragenden Grasbüschel werden von oben nach unten zu einem gleichmäßigen Zopf über den Steckschaum geflochten (3). Zum Schluss wird der Zopf mit einem Band fixiert und mit Blüten ergänzt, die locker in den Steckschaum gesteckt werden (4).

Info

Mittsommer – Schwedens Fest des Lichts

In Schweden zählt Mittsommer zu den wichtigsten Feiertagen des Jahres. Man schmückt einen Maibaum mit Blumen, tanzt, singt, isst junge Kartoffeln, Hering und Knäckebrot und genießt die fast endlosen hellen Nächte. Auch in Deutschland wird Mittsommer inzwischen rund um die Sommer Sonnenwende am 20./21. Juni vielerorts gefeiert. Blumenkränze, Musik und kleine Feste bringen dabei ein Stück nordische Sommerstimmung zu uns.

Spargel neu entdecken

Ihr seid auf der Suche nach großartigen Spargelrezepten zum Nachkochen und Genießen, die sich einfach zubereiten lassen und ein tolles Geschmackserlebnis bieten? Wir präsentieren Euch einige Ideen für eine genussvolle Frühlingsküche.



Omelette mit Spargel

ZUTATEN:

500 g grüner Spargel, Salz, Zucker, 4 Eier, 2 EL Pflanzenöl, 1 Tomate, 125 g Butter, 1 Beutel Sauce Hollandaise (z. B. Feinschmecker Sauce Hollandaise von Knorr)

ZUBEREITUNG: Spargel am unteren Spargeldrittel schälen, die harten Enden abschneiden und waschen. Den Spargel in kochendes Salzwasser mit einer Prise Zucker geben und ca. 15 Minuten garen. Eier mit einer Prise Salz mit einer Gabel verquirlen, bis das Eigelb mit dem Eiklar verbunden ist. Öl in einer Pfanne (22 cm Durchmesser) heiß werden lassen und die Hälfte der Eimasse hineingeben. Die Unterseite stocken lassen, aber nicht bräunen – die Oberseite soll noch leicht feucht sein und glänzen. Das zweite Omelett genauso zubereiten. Für die Sauce Tomate kurz in kochendes Wasser tauchen, kalt abschrecken und die Haut abziehen. Tomate vierteln, entkernen und in kleine Würfel schneiden. Butter in Stücke schneiden. Den Beutelinhalt der Sauce Hollandaise in 125 ml kaltes Wasser einrühren und unter Rühren langsam aufkochen. Butterstücke bei schwacher Hitze nach und nach darunter schlagen, bis sie geschmolzen sind. Tomatenwürfel hinzufügen. Spargel und die Sauce Hollandaise auf die Omeletts verteilen, Omeletts einschlagen und auf vorgewärmte Teller geben.

Foto: Pexels, Unilever Gruppe, Dr. Oetker

Spargel-Vorspeise

ZUTATEN:

Für den Dip: 2 Frühlingszwiebeln, 125 g Kräuter-Crème fraîche (z. B. von Dr. Oetker), 200 g Doppelrahm-Frischkäse, 1 EL Milch, Salz, frisch gemahlener Pfeffer, Limettensaft

Für die Spargel-Vorspeise: etwa 16 grüne Spargelstangen, etwa 16 Scheiben roher Schinken (große Scheiben), etwa 4 EL Speiseöl (z. B. Sonnenblumenöl), frisch gemahlener Pfeffer



ZUBEREITUNG: Für den Dip Frühlingszwiebeln putzen, waschen und in dünne Ringe schneiden. Kräuter-Crème fraîche, Frischkäse, Milch und Frühlingszwiebeln in eine Rührschüssel geben und gut verrühren. Dip mit Salz, Pfeffer und Limettensaft abschmecken. Spargel waschen, im unteren Drittel schälen und die holzigen Enden abschneiden. Jede Spargelstange mit einer Schinkenscheibe großflächig umwickeln. In einer großen Pfanne etwas Öl erhitzen und den Spargel darin portionsweise unter gelegentlichem Wenden 8–10 Minuten bei mittlerer Hitze braten. Mit Pfeffer würzen und mit dem Dip servieren.

Leckere Beereukuchen für den Frühsommer

Jetzt startet die Beersaison. Ihr könnt wieder draußen sitzen und mit Mehl, ein wenig Zucker und Butter etwas aus diesen kleinen Vitaminbomben zaubern, das Euch oder Euren Gästen garantiert schmecken wird.

Himbeer-Obstkuchen

ZUTATEN:

Für den Biskuit: 4 Eier (Größe M), 1 Prise Salz, 120 g Zucker, 125 g Mehl

Für die Vanillecreme: 500 ml Milch, 45 g Speisestärke, 1 Vanilleschote (Mark), 2 EL Zucker, 1 Eigelb, 100 g kalte Butter

Für den Belag: 700 g frische Himbeeren

ZUBEREITUNG: Den Backofen auf 180 °C Ober-/Unterhitze vorheizen. Eier trennen. Eiweiße mit Salz steif schlagen, dabei den Zucker einrieseln lassen. Die Eigelbe unterschlagen. Mehl sieben und mit einem Schneebesen unterheben. Die Obstbodenform (Ø 28 cm z. B. von Birkmann) fetten, den Teig einfüllen und auf der mittleren Schiene 25–30 Minuten backen. Den Obstboden ca. 10 Minuten in der Form auf einem Kuchengitter abkühlen lassen, dann stürzen und vollständig auskühlen lassen. Für die Vanillecreme 3 EL Milch abnehmen



und mit der Speisestärke glatt rühren. Die restliche Milch mit dem Vanillemark, Zucker, Eigelb und der angerührten Speisestärke unter Rühren aufkochen und kurz abkühlen lassen. Butter in Würfel schneiden und gut unterrühren. Die Creme mit Frischhaltefolie abdecken und lauwarm abkühlen lassen. Den Obstboden mit der Vanillecreme füllen und die Himbeeren gleichmäßig darauf verteilen.

Waldgeflüster

Ein Schritt in den Wald – und schon wird der Alltag leiser. Zwischen Moos, Zweigen und stillem Grün findet man nicht nur Ruhe, sondern auch kleine Fundstücke, die zuhause im eigenen Garten ganz mühelos ein natürliches, waldiges Flair entstehen lassen.

Info

Viele Wälder in Deutschland sind Privatwälder. Das Betreten ist zwar in den meisten Bundesländern erlaubt, das Sammeln aber nur im Rahmen der Handstraußregel und nie gewerblich. Wer größere Mengen oder Brennholz sammeln möchte, braucht eine Genehmigung der Forstverwaltung oder des Waldbesitzers.

Foto: Pixabay

WALDKNIGGE – SO SAMMELT IHR NATURMATERIALIEN RICHTIG

In Deutschland gilt die sogenannte „Handstraußregel“, die besagt, dass Ihr Moose, Flechten, Äste, Blumen, Zapfen und andere Pflanzen nur in kleinen Mengen für den persönlichen Bedarf sammeln dürft. Entscheidend ist, dass das Sammeln schonend, maßvoll und respektvoll gegenüber der Natur erfolgt. Ein paar Zweige oder ein kleines Sträußchen sind meist problemlos erlaubt – doch nur dort, wo es ausdrücklich gestattet ist.

Nicht erlaubt ist das Sammeln in Naturschutzgebieten, Nationalparks oder anderen besonders geschützten Bereichen. Hier steht der Schutz gefährdeter Pflanzen- und Tierarten an erster Stelle, und selbst das Mitnehmen einzelner Pflanzenteile kann verboten sein. Auch das Entnehmen geschützter Pflanzenarten, ob Blüte, Blatt oder Wurzel, ist grundsätzlich untersagt.

Darüber hinaus gilt: Rinde darf nicht vom Baum geschält werden, da dies dem Baum erheblich schadet. Lose Rindenstücke oder abgestorbene Äste vom Waldboden aufzuheben, ist dagegen erlaubt. Auch Totholz, das frei herumliegt, darf in kleinen Mengen mitgenommen werden – aber niemals frisches Holz oder junge Triebe abbrechen.

Beim Sammeln von Moosen und Flechten gilt besondere Rücksicht: Sie wachsen nur sehr langsam nach. Daher sollten wirklich nur kleine Mengen entnommen werden, und ausschließlich dort, wo sie reichlich vorhanden sind. Auch bei Zapfen gilt: Nur liegengebliebene Zapfen mitnehmen, nicht aus Baumkronen herunterschlagen.

Wer mit Kindern oder Hunden unterwegs ist, achtet idealerweise darauf, Wege nicht unnötig zu verlassen, um die empfindliche Waldbodenvegetation nicht zu stören. Außerdem sollten keine Tiere aufgeschreckt oder Nistplätze berührt werden. Gerade Frühling und Sommer sind besonders sensible Zeiten im Wald.

Wer sich an diese einfachen Grundregeln hält, sammelt nicht nur legal, sondern auch verantwortungsvoll. Mit ein paar ausgewählten Naturmaterialien entsteht auch im eigenen Garten ein stimmungsvolles Wald-Ambiente, das die Schönheit der Natur respektvoll widerspiegelt.



Das Geweih des Hirsches wächst jedes Jahr in rund 140 Tagen nach und wiegt bis zu 7 Kilogramm.

Majestät im Exil

Ursprünglich war er in steppenähnlichen Landschaften zuhause, mit einer Schulterhöhe von bis zu 1,50 Metern ist der Rothirsch Deutschlands größtes Wildtier und lebt heute noch auf etwa 25 Prozent der Bundesfläche. Das Wildtier des Jahres 2026 ist zwar nicht bedroht, aber der zerschnittene Lebensraum des Tieres wird zunehmend zum Problem.

Das Frühjahr hält überall Einzug auf dem Land. Die Wiesen sind saftig grün, an den Waldrändern treiben Büsche aus, und mit den ersten warmen Tagen kehrt wieder Leben in Feld und Flur zurück. Während Ihr wieder draußen seid, vielleicht im Wald spazieren geht, bleibt er meist unsichtbar: der Rothirsch. Deutschlands größtes heimisches Wildtier lebt scheu und zurückgezogen. Wir Menschen haben den Rothirsch im dichtbesiedelten Deutschland immer tiefer in die Wälder verdrängt. Die häufig genutzte Bezeichnung „König der Wälder“ ist deshalb richtig und falsch zugleich.

Gerade jetzt, im Frühjahr, beginnt für den Rothirsch eine wichtige Phase des Jahres. Die harten Wintermonate liegen hinter

ihm, neue Kräfte werden gesammelt. Wer genau hinschaut, entdeckt Spuren, Fährten oder Verbiss – stille Hinweise auf seine Anwesenheit. Bald ist Zeit für den Nachwuchs.

EIN KRAFTPAKET MIT BEEINDRUCKENDER ERSCHEINUNG

Der Rothirsch (*Cervus elaphus*) ist das größte freilebende Landsäugetier Deutschlands. Ein ausgewachsener Hirsch kann bis zu 250 Kilogramm wiegen und trägt ein beeindruckendes Geweih. Seine Erscheinung wirkt mächtig, beinahe archaisch.

Besonders auffällig sind die Stirn Waffen der männlichen Tiere. Sein Geweih setzt der Rothirsch ein, um zu imponieren, sich gegen Artgenossen bei der Paarung durchzusetzen, aber auch um sich gegen Raubtiere (z. B. Wölfe) zu verteidigen. Jedes Jahr im Spätwinter wirft er es ab, unmittelbar danach wächst es aus den Abbruchstellen, den sogenannten Rosenstöcken wieder nach. Bis zum Sommer ist es vollständig ausgebildet und kann bei älteren Hirschen bis zu sieben Kilogramm neue Knochen substanz ausmachen.

Das Fell des Rothirsches wechselt mit den Jahreszeiten: Im Sommer rotbraun, im Winter dichter und graubraun. Typisch ist der helle Fleck am Hinterteil, Spiegel genannt, der beim Davonlaufen gut zu erkennen ist.

Anders als Rehe bilden Hirsche Rudel,
die ihnen Sicherheit geben.



Fotos: Unsplash, Pixabay